Die Staats-Zeitung

J. Georg Ripper, Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, März 29, 1877.

Hat abgedankt.

E. B. Washburne, der Amerikanische Minister in Frankreich, hat seine Stelle als Gesandter niedergelegt. Die Abdankung wurde angenommen.

Der rechte Mann.

Auf demokratischer Seite wird Col. Noyes von Clinton County als Candidat für Staats-Schatzmeister genannt. Das wäre eine vortreffliche Wahl, und gerade der rechte Mann.

Ernennung eines Richters.

Gov. Hartranft hat Hrn. Charles S. Fetterman von Pittsburg zum Richter der Courten von Allegheny County ernannt, an Stelle des Hrn. Sterrett, welcher zum Richter der Supreme-Court berufen wurde. Die Anstellung hat bedeutendente Ueberraschung verursacht, da mehrere andere Candidaten dafür ausersehen waren. Die Zurückgesetzten müssen sich mit Hrn. Tilden trösten, denn heutzutage geschieht alles durch die Returning-Boards, das heißt, durch Solche, welche am meisten lügen, betrügen und beschwindeln, und dabei recht frech sein können.

Wahl eines Ver. Staaten Senators.

James Donald Cameron, Sohn des Ex-Senator Cameron von Harrisburg, wurde letzte Woche zum Ver. Staaten Senator von Pennsylvanien an Stelle seines Vaters erwählt. Dies war nicht anders zu erwarten. Die Radikalen führen es schon lange im Schilde, eine Art monarchische Regierungsform, nach welcher das Amt vom Vater auf den Sohn forterbt, auch in diesem Lande einzuführen. Dieß ist ihnen jetzt gelungen, und es wird wohl nicht der letzte Fall dieser Art sein, der hier noch stattfinden kann.

Bei der Abstimmung waren 116 für Cameron, 74 für Dill, 1 Stimme für Gov. Curtin, 1 Stimme für James Jackson, und 9 stimmten gar nicht.

Eine wichtige Frage. — Auskunft verlangt!

Wie kömmt es, daß, obschon eine beträchtliche Anzahl der notorischen „Molly Maguires" zum Tode verurtheilt worden sind, doch noch keiner der Mörderbande gehängt wurde? Noch in keinem Fall hat Governör Hartranft das Todesurtheil der Courten bestätigt, und den Tag der Hinrichtung gesetzt! Wie kommt das? fragen wir nochmals. Hat der Governör etwa einen Contrakt mit den „Molly's" abgeschlossen, daß, wenn sie ihn erwählen helfen, er sie nicht hängen lassen würde? Ist der Governör im Geheimen ein Bundesgenosse der „Molly Maguires"? Heraus mit der Farbe.

Hat sich vertagt.

Die Gesetzgebung von Pennsylvanien, eine der schlechtesten die je in Harrisburg zusammentrat, vertagte sich am letzten Freitag zur großen Freude des Volkes von Pennsylvanien.—Leider kommt derselbe Pack nächsten Winter hier wieder zusammen, um ihr Teufelswerk fortzusetzen. Auch nicht ein einziger Beschluß passirte im Hause (wie das gewöhnlich geschieht), worin der Dank der Mitglieder den Beamten desselben abgestattet wurde; ja, nicht einmal ein Geschenk erhielten sie. So war es auch ganz recht. Schuften wie Sprecher Meyer verdienen keinen Dank, und würden die Demokraten für einen solchen Beschluß gestimmt haben, so hätten sie sich nur als dumme Esel blamirt.

Ehrenhafte Mitglieder.

Die Gesetzgebung von 1877 welche sich am letzten Freitag vertagte, hatte trotz der überwiegenden Mehrzahl radikaler Schurken, mehrere vortreffliche und ehrenhafte demokratische Mitglieder in ihren Reihen, Männer, auf welche deren Constituenten wohl stolz sein dürfen. Da sind z. B. Hr. Ermentrout von Berks County, Hr. Allen von Lycoming County, Hr. Berkes von Bucks County, und Hr. Dill von Union County, alle vom Senat; Hr. Faunce von Philadelphia, Hr. Zern von Pittsburg, die Herren Schell und Spang von Bedford, Hr. Smith von Berks, Hr. Scherwood von York, Hr. Engelbert von Dauphin County, Hr. Felthoff von Schuylkill, Hr. Downey von Cambria und Hr. Steinmetz von Lancaster im Hause der Repräsentanten.

Das sind Männer, die alle Ehre verdienen, und in die ihre Constituenten festes Zutrauen setzen dürfen. Die Herren Steinmetz, Downey, Felthoff und Scherwood sind zwar noch jung, waren aber den ihnen auferlegten Pflichten vollkommen gewachsen, und vertraten ihre resp. Stellen zur größten Befriedigung, indem sie immer ein aufmerksames Auge auf das allgemeine Wohl ihrer Mitbürger hatten.

In den Reihen der Radikalen zeigneten sich besonders die Senatoren Neumeyer von Pittsburg, Cooper von Delaware, Dunkel von Philadelphia, und im Hause: Huhn, Douglaß, Quick von Philadelphia, Meyers der Sprecher, und Andere als die Giftigsten von allen aus, die je nach Harrisburg geschickt wurden. Nur ein Mann der weder Ehrgefühl noch Charakter besitzt, kann das Betragen dieser charakterlosen Schuften billigen.

Der Congreß soll am 4ten Juni zu einer Spezial-Sitzung zusammentreten.

Auf welcher Seite sind die Temperenzler?

Wie bereits in letzter Nummer der „Staatszeitung" gemeldet, hat das Repräsentantenhaus der Gesetzgebung dieses Staates die „Lokal-Option-Bill" mit 109 gegen 68 Stimmen verworfen.

Da es nun aber so viele deutsche Radikale gibt, die mit ihrer Partei durch dick und dünn gehen, und bei denen es schwer hält, die Wahrheit ihren dicken Schädel beizubringen, so ist es hier ganz am Platze ihnen auch zu sagen, wie die Herren Repräsentanten nach ihrer Parteifärbung stimmten. Jetzt nur die Guckkasten auf, ihr blinde Schlafhauben:

Beim Durchlesen der Namen welche für Lokal-Option stimmten ersieht man, daß unter den 68 Mitgliedern blos 9—sage neun — zur demokratischen, und 59 — sage neun und fünfzig — zur republikanischen Partei gehören!

Damit diese Darstellung aber nicht von den Radikalen hinweggeläugnet werde, (denn das thun sie ja gar gerne), so geben wir hier die Namen noch einmal. — Die neun Demokraten, welche zu den Wassersimpeln gehören, sind: **Alexander** und **Weaver** von Centre County; **Tate** von Clearfield County; **Donnelly, Hugus** und **Kline** von Westmoreland County; **Lockwood** und **Sommerville** von Clarion County, und **Nelson** von Wayne County.—9. Die Wassersimpel der Radikalen sind folgende: Ackerly, Bell, Billingsley, Black, Butler, Brooks, Bullard, Caughey, Chapin, Creps, Dewees, Dickey, Duncan, Eberhart, Edge, Elliott, Findley, Foster (McKean), Fulton (Chester), Fulton (Indiana), Gates, Graham (Allegheny), Hayes, Heiner, Hill (Allegheny), Hines, Irvine, Jackson (Mercer), Jones, D. M., (Luzerne), Jones, S. S., (Luzerne), Kiersted, Kincade, Larrabee (Potter), Larrabee (Susquehanna), Lindsey, Magill, Mayes, Matlack, M'Gowan, M'Lain, Meyers, Mifflin, Miller (Allegheny), Morgan (Lawrence), Nisley, Peoples, Port, Potter, Roberts, Shock, Shonk, Spears, Stackpole, Stewart, Stone, Tyler, Will, Young und Myer, Sprecher—59.

Republikanische Blätter sind ersucht, obiges ihren Lesern vorzulegen, damit auch sie einmal die Wahrheit hören, da bis jetzt noch keines jener Blätter es gewagt hat, seinen Lesern reinen Wein einzuschenken. Obige Tabelle ist der officiellen Liste des "Directory" des Hauses der Repräsentanten entnommen.

Zu bemerken ist noch, daß folgende der Allegheny County Repräsentanten für Lokal-Option stimmten: Graham, Hill, Stone, Miller und Magill; von Lancaster, M'Gowan und Peoples; und von Dauphin, Nisley und Black; natürlich lauter Republikaner.

Ein Muster-Staat.

Wie bekannt, siegten die Republikaner bei der letzten Wahl in New-Hampshire, mit etwa 3000 Stimmenmehrheit. In diesem Staat darf kein Katholik ein Amt bekleiden. Nun haben wir aber immer geglaubt, in Amerika herrsche Glaubensfreiheit; indeß scheint dieß aber in New Hampshire nicht der Fall zu sein. Kein Wunder daher, daß jener Staat republikanisch ging, denn dort ist der Know-Nothinggeist noch in vollster Blüthe. War es ja in jenem Staat und in Massachusetts, wo man vor Jahren „Hexen" verbrannte! War es ja dort, wo man des Sonntags noch nicht einmal eine Zigarre rauchen, noch mit dem Mund pfeifen durfte!—Ist New Hampshire nicht ein Musterstaat?

Und noch ein Muster-Staat.

Die guten Temperenzler in Maine müssen ihr strenges Temperenz-Gesetz schon wieder abändern, denn sie können den König Alkohol unmöglich bezwingen. Jetzt haben sie neuerdings ein Gesetz angenommen, welches den Verkauf von Spirituosen mit 2 Monaten Haft und $1000 Geldbuße ahnt. Nur Aepfelwein darf künftig verkauft werden. In wenigen Wochen wird es sehr starken Aepfelwein in Maine geben.—Und auch Maine ist ein republikanischer Staat.

Und noch ein Muster-Staat.

Der kleine Staat Rhode Island welcher nicht viel größer wie Dauphin und Lankaster County ist, im Ver. Staaten Senat aber einen eben solch' großen Einfluß ausübt wie der ganze Staat Pennsylvanien oder New York, ist ebenfalls einer der Lieblings-Staaten der Radikalen. Der ganze Staat hat blos drei Counties, wählt aber zwei Ver. Staaten Senatoren, und ist den Radikalen so sicher wie sein Nachbarstaat Vermont.

Aber,—und jetzt kommt der Knoten—in diesem kleinen Rhode Island darf kein eingewanderter Bürger stimmen, wenn er kein liegendes Eigenthum besitzt, und mag er selbst schon Jahre lang in einem andern Staat gewohnt haben?—Was sagen die deutschen Radikalen dazu?

Aehnlich ist es auch in New Hampshire (wie schon an einer anderen Stelle angegeben); dort darf kein Katholik weder für Governör noch für die Gesetzgebung stimmen, während ein Katholik auch noch nicht einmal als Schul-Direktor erwählt werden darf. Auch Juden können nicht erwählt werden. Aber Rhode Island und New Hampshire sind republikanisch, und da ist's kein Wunder, daß Temperenz und religiöser Fanatismus dort die Oberhand haben.

Für ein Kaiserreich.

Geo. Handy Smith, einer der radikalen Staats-Senatoren von Philadelphia, erklärte letzten Freitag Morgen während einer kurzen Vertagung des Senats, daß er zu Gunsten eines Kaiserreichs sei, und sagte, daß alle Personen die jetzt im Amte sind, lebenslänglich drinnen bleiben sollten!

Da hat man's wieder. Dieser Smith ist aber nicht der Einzige unter den Radikalen, der zu Gunsten eines Kaiserreichs ist; es gibt derer noch Tausende andre in seiner Partei, die derselben Meinung sind. Das ganze Streben der Radikalen zielt ja darauf hin; und doch gibt's noch Gimpel, die es nicht glauben.

Ein neuer 8—7ner Humbug.

Den Lesern dieses Blattes ist sicher der 8—7ner Schwindel, welcher neulich durch ein Elektoral Collegium in Washington City ausgeführt, und Returning-Board Hayes als Präsident der Ver. Staaten hineingeschmuggelt wurde, noch recht lebhaft im Gedächtnisse.

Auch Hayes scheint das „Ding" noch nicht vergessen zu haben; ja, er muß eine ordentliche Freude dran haben, an diesen Commissionen, denn sie sind so bequem und gerade „das Ding," um in ein Amt schlüpfen zu können, einerlei ob man erwählt ist oder nicht.

Um nun dieses „Ding" auch anderwärts zu versuchen, hat Hayes einen Plan ausgeheckt, der gerade in seinen Kram paßt. Er soll nämlich beabsichtigen, eine ähnliche Commission wie jene in Washington nach Louisiana schicken zu wollen, um die dortigen Wahlangelegenheiten zu untersuchen. Diese Commission soll aus 7 Personen, und zwar mit Vize-Präsident Wheeler als Vorsitzer an der Spitze, aus drei von jeder Partei — resp. aus 4 Republikaner und 3 Demokraten bestehen.

Ist das nicht ein kluger Einfall? Ganz gewiß; der Plan würde famos „schaffen." Vier gegen drei — just wie die Washingtoner, 8 gegen 7; — gerade „das Ding," um den Zweck zu erreichen, nämlich die „Hineinzählung" des notorischen Usurpators Packard, den das Volk von Louisiana mit einer Stimmenmehrheit von mehr denn 10,000 verschmäht hat.

Sicher, eine ganz schlaue Idee; er ist schlau wie jene Spinne, die, nachdem sie mit den schönsten Vorspiegelungen einstens eine unschuldige Fliege in ihr Zimmer gelockt, und dieselbe so fest in ihr Gewebe oder Nest gestrickt hatte, ihr das Blut aus dem Leibe sog!

Daß das Volk von Louisiana über diesen Plan höchst erbittert ist und sich dagegen auflehnt, ist ihm nicht zu verargen. Es hat Governör Nicholls rechts gültig mit einer großen Mehrheit erwählt und verlangt keine Commission, um ihr dieses Recht wieder zu rauben, denn das ist ja dessen ganzen Zweck. Die besten Bürger des Staates — Geschäfts- und Kaufleute, Bankiere und Andere, Leute die dort geboren, erzogen und aufgewachsen, und mit allen Verhältnissen des Staates auf's genaueste bekannt sind, sind auf Seite des Hrn. Nicholls; sie sind es müde, noch länger von einer Bande Blutsauger und Carpetbaggers ausgesogen zu werden. Und in diesem ihrem Widerwillen wird ihnen gewiß jeder rechtlich denkende Bürger beistehen.

Das Volk verlangt keine 8—7ner, oder 4—3 Commission; es hatte einmal eine, und an dieser hat sie genug für ewige Zeiten. Vor kaum zwei Jahren war Vize-Präsident Wheeler selbst in Louisiana, um Pinchback's Angelegenheit, welcher in den Ver. Staaten Senat erwählt worden war, zu untersuchen. Dieselbe Returning-Board die damals in Louisiana existirte, bebestand auch der letzten Wahl. Aber damals erklärte Hr. Wheeler vor dem Congreß, wovon er zur Zeit ein Mitglied war, daß bei den Wahlen in jenem Staat die größten Betrügereien stattfanden, und daß Pinchback nicht rechtmäßig erwählt worden sei! Und wie ist es jetzt? Ja, Bauer, jetzt ist's was ganz anders. Wheeler wurde diesmal selbst hineingezählt, und das gibt der Sache einen ganz anderen Anstrich. Damals schrieb man 1875, jetzt sind wir in 1877, und in zwei Jahren kann selbst der ehrlichste Mensch ein Erz-Schuft werden.

Hayes in einer schlimmen „Fix."

Hayes ist gegenwärtig in einer schlimmen „Fix." Auf der einen Seite befindet sich Packard von Louisiana und Chamberlain von Süd-Carolina; beide diese Governöre müssen stürzen, sobald das Ver. Staaten Militär aus deren resp. Staaten entfernt wird. Auf der anderen Seite ist der Congreß. Dieser Körper muß alle Gelder verwilligen, welche zur Bestreitung der Kosten des Militärs, wie überhaupt für alle Ausgaben der Regierung nothwendig sind.

Zieht nun Hayes das Militär aus den obengenannten Staaten zurück, wie er versprochen hat, so wirft er nicht nur einen Schandfleck auf seinen eigenen Rechtstitel, sondern auch Packard hat gedroht, in diesem Falle alle die Schandthaten und Betrügereien seiner eignen Parthei aufzudecken und bloszulegen!

Läßt Hayes aber das Militär in jenen Staaten, so weigert sich der Congreß auch nur einen Cent zu dessen Unterhaltung zu verwilligen. Kurz, Hayes befindet sich in einer kritischen Lage, an welcher aber Niemand anders als er selbst schuld ist. Sein böses Gewissen klagt ihn selbst an. „Wer zur unrechten Thür hineingeht in den Schafstall, der ist ein Dieb und ein Mörder," sagt der fromme Apostel Johannes.

Die Extra-Sitzung des Congresses,

welche zusammentreten muß weil der Senat und das Haus über die Armee-Bewilligungs-Bill nicht einig werden konnten, wird auf den 4. Juni berufen werden. Wie es heißt, wählte der Präsident einen so späten Zeitpunkt, weit er hofft, daß die Sommerhitze die Mitglieder bald wieder aus Washington fortreiben werde, so daß er das Feld allein behält, worin er sich aber gewaltig täuschen wird.

— Der St. Louis „Globe Demokrat" bringt Folgendes: „Die Spinne sprach zur Fliege: „Siehe mein Empfangszimmer ist so schön. Bitte herein zu spazieren! Laß uns einen Ausgleich machen!"—Die Fliege spazierte hinein und ward nicht mehr gesehen—mit 8 gegen 7.—

In Hanover, York County kostet jetzt der Schnapps blos 5 Cents per Drink, und Bier 3 Cents des Glas. Der Redakteur der York Dispatch rathet seinen Temperenz-Freunden nach Hanover überzusiedeln. Das wäre famos. Potzblitz, da könnten sie ja saufen wie Haifische

Nachrichten aus Washington.

In Washington ist man mit der Lösung der Lage in Betreff der südlichen Staaten immer noch nicht näher gekommen. Hayes ist wankelmüthig geworden, und weigert sich, die Truppen aus jenen Staaten zurückzuziehen, wie er in seiner Inaugurationsrede versprochen hatte. Im Gegentheil hat Hayes einen kühnen Schritt zu Gunsten der extremen Radikalen gegenüber des Staates Louisiana gethan, indem er in einer Aeußerung welche er letzte Woche machte, das „blutige Hemd" (resp. Rache gegen den Süden) wieder recht lustig schwenkte.

Hayes fürchtet sich vor seinen radikalen Gesinnungsgenossen, und will nicht gegen den schuftigen Gov. Packard losgehen; denn fällt dieser, so fällt auch er (Hayes).

Er hatte beabsichtigt, eine Commission nach Louisiana zu schicken, um die dortige Lage zu untersuchen; ob der Plan aber zur Ausführung kommen wird, ist schwer zu sagen, da Hayes Aussagen nicht zuverlässig sind. Diese Commission solle aus folgenden Personen bestehen:

Vicepräsident Wheeler, Hrn. W. W. Phelps von New-Jersey; J. Y. Brown von Kentucky; Charles Foster und R. Matthews von Ohio; K. Rayner von Nord-Carolina; R. A. Pryor von New-York, E. R. Hoar von Massachusetts; J. B. Henderson von Missouri; Ex-Governör Brown von Tennessee, und Wayne McVeigh von Pennsylvanien. Mehrere dieser Herren sollen bereits abgelehnt haben.

Wenn Hayes kühn vorangegangen wäre, und die Versprechungen seiner Einsetzungs-Rede wahr gemacht hätte, dann würde er sich im Lande populär und bei den Politikern wahrscheinlich verhaßt gemacht haben. In Folge der ziemlich genauen Balancirung der Parteien im Congresse hätte er immer darauf rechnen können, eine Mehrheit in jedem Hause auf seiner Seite zu haben; jetzt aber, wo er anfängt, zu temporisiren und zu compromisseln, wird er den Republikanern eine Thorheit und den Demokraten ein Greuel sein.

Was anders läßt sich aber von einem Manne erwarten, der sein Amt durch Betrug und Schwindel erlangt hat?

— Der Ex-Bundes-Marschall Sharp, Grant's Schwager und Vorgänger des Fred Douglas, ist zum Major und Armee-Zahlmeister ernannt worden. Grant ernannte ihn noch kurz zuvor, ehe er sein Amtstermin zu Ende war.

— Oberrichter Clifford beabsichtigt, zu resigniren. Die Elektoral-Farce hat ihm die längere Verbindung mit dem Oberbundes-Gerichte verleidet.

Eine Gaisbockgeschichte für Hayes.

Kann sich Returning Board Hayes wohl noch der Anecdote erinnern, welche einst in Washington spielte und worin Henry Clay, eine Anzahl jugendlicher Straßennomaden und ein Gaisbock handelnd auftraten? — Nein? — Nun, dann wollen wir sie ihm in's Gedächtniß zurückrufen.

Also, eines Tages promenirte der berühmte Staatsmann durch die Straßen der Bundeshauptstadt und fand in der Pennsylvania-Avenue einen Haufen Straßenjungen, welcher einen Gaisbock umstand, der sich behaglich sonnte und an einem „verflossenen" Stiefelschaft mit sichtbarem Genuß kaute.

Der große Führer der Whig-Partei blieb einen Augenblick stehen, betrachtete die sehr gemischte Gesellschaft und fragte dann: „Nun, was giebt's hier?" —„Wir wollen uns mit dem Gaisbock da unseren Jux machen!" rief die muntere Schaar. Herr Clay liebte es, sich an einem Scherz zu betheiligen, aber wie ein solcher mit dem Siesta haltenden Gaisbock in Scene zu setzen sei, das ward ihm, trotz seiner großen Combinations- und Erfindungsgabe denn doch nicht recht klar. Indessen, er pflegte jeder Sache auf den Grund zu gehen und deßhalb erwiderte er nach kurzem Sinnen: „Ich bin auch mit dabei. Aber wie sollen wir's anstellen?"—„Packe den Bock nur fest an den Hörnern," rief ein kleiner Kurps.

„Kannst es ja einmal versuchen, dann wirst du schon sehen, was darauf folgt," dachte der große Mann, und mit einem Muthe, welcher jedem modernen Malthefer-, Pythias- oder St. Georg's-Ritter zur Ehre gereicht haben würde, griff er den Gaisbock an, der natürlich zu viel Ehre und Unabhängigkeitsgefühl im Leibe hatte, um sich eine solche Anmaßung gefallen zu lassen. Zornentbrannt erhob er sich und nun begann ein schweres Ringen. Der Mann suchte den Bock zu Boden zu werfen, und dieser widersetzte sich so nachdrücklich, daß des Sieges Waage bald herüber, bald hinüber schwankte. Die Zeitlang schien es zweifelhaft, ob Herr Clay dem Gaisbock die Hörner ausreißen, oder ob dieser dem Angreifer die Arme zerbrechen werde.

Da rief der berühmte Mann, dem die Muskeln zu erlahmen begannen, athemlos keuchend: „Was nun, Buben? was nun?"—„Loslassen und ausreißen, was das Zeug halten will!" brüllten die Straßenjungen, welche hinter Bäumen Laternenpfosten und sonstigen Bollwerken Schutz gesucht hatten.—

Wir meinen, Hayes könnte aus dieser Anecdote eine Lehre ziehen, denn auch er ist ähnlich situirt, wie weiland Henry Clay. Auch sein Dilemma hat zwei gar starke Hörner und wir möchten auch ihm warnend zurufen: „Loslassen und ausreißen, was das Zeug halten will!"

Heirathen zwischen Weißen und Schwarzen sind in den meisten Staaten der Union verboten, und wie wir glauben, aus sehr triftigen Gründen. Die Gesetzgebung des schwarz-republikanischen Staates Rhode Island steht gegenwärtig indeß im Begriff, jene Beschränkung aufzuheben. Vom radikalen Standpunkte aus ist das auch ganz folgerichtig, denn wer die schwarze Race als auf gleicher Stufe mit der weißen stehend ansieht, hat kein Recht, ihrer Vermischung Hindernisse in den Weg zu legen.

Der einzige Demokrat.

Bei der letzten Staatswahl in New Hampshire wurde der Achtb. Frank Jones, mit einer Stimmenmehrheit von blos 45 über seine Gegner in den Congreß erwählt. Wenn man bedenkt, daß Hayes eine Mehrheit von 785 Stimmen in jenem Distrikt erhielt, und daß Hr. Jones ein eben so kernfester Demokrat wie tüchtiger Bierbrauer ist, so ist dessen Erwählung nicht nur ein Sieg, sondern ein großer Triumph, zu welchem auch wir ihm herzlich gratuliren.

Keine „bulldozerei."

Es heißt, Returning Board Hayes habe ein Schreiben an die beiden Governöre in Süd-Carolina — Hampton und Chamberlain — gerichtet, in welchem dieselben eingeladen sind, nach Washington City zu kommen, um dort die kritische Lage ihres Staates zu besprechen können, und daß Chamberlain mit „Sack und Pack" bereits nach dorthin abgereist ist. Hr. Hampton soll erklärt haben, der Aufforderung ebenfalls Folge zu leisten.

Warum aber soll Gov. Hampton nach Washington kommen? Er ist von allen Courten in Süd Carolina und deren Richtern,—mit einer einzigen Ausnahme,—als der rechtmäßig erwählte Governör erklärt, und von allen angesehenen und einflußreichen Bürgern jeden Standes und jeder Farbe als solcher anerkannt worden, warum soll er seinen Posten verlassen, und nach Washington eilen?

Unsinn! Man kennt die heimlichen Kniffe und Schliche der Radikalen; man weiß und kennt ihre Commissionen und Bulldozerei. Auch Hr. Hampton kennt und weiß sie; aber er ist nicht der Mann, der sich bulldozen, noch eine Commission über sich und seinen Staat entscheiden läßt. Mag Hayes sich dieses wohl hinter die Ohren schreiben.

Ganz am Platze.

Das schnöde Betragen vieler nördlichen Demokraten während den letzten paar Jahren gegenüber ihren südlichen Brüdern; die Gleichgültigkeit, mit welcher diese Seitens der Ersteren behandelt, wenn sie von ihren politischen Gegnern —den Radikalen—im Congreß angegriffen, und als „Rebellen" titulirt wurden, hat den südlichen Demokraten gezeigt, daß sie sich nicht auf solche Weise auf ihre nördlichen Gesinnungsgenossen verlassen konnten, wie sie es gewünscht hatten, und wozu sie (die Südlichen) berechtigt waren.

Während den Sitzungen des Congresses hielten sich die südlichen Demokraten immer mehr zurückgezogen als die südlichen Republikaner. Trat ein südlicher Demokrat einmal offen mit der Farbe heraus, so warfen die nördlichen Radikalen ihm das Wort „Rebelle" vor den Kopf, und zogen auf ihn los. Anstatt nun, daß die nördlichen Demokraten sich der südlichen Demokraten annahmen, und den fanatischen nördlichen Krakehlern gehörig auf den Pelz rückten, hatten diese kein Wort des Tadels gegen diese Fanatiker einzuwenden.

Das soll nun geändert werden. Die südlichen Demokraten werden im nächsten Congreß ihre eigene Sache vertheidigen, und sich nicht mehr durch den Spottnamen „Rebellen" abschrecken lassen. Sie werden ein neues Leben, neue Kraft, und eine neue Energie in der demokratischen Partei erwecken, so daß die Partei als eine undurchdringliche Gesammtmacht dasteht. Der Süden hat die Männer und den Geist dazu, etwas Tüchtiges zu leisten.—Möge ihr Vorhaben den glänzensten Erfolg erringen.

(Eingesandt.)

Returning-Board Hayes.

Jubel schalle, Jubel brause
Durch die ganze Welt,
Von dem Weißen Hause
Bis zum Himmelszelt.
Laßt die Kanonen knallen
Du Volk der Republik
Und deine Lieder schallen
Für so ein großes Glück.
Die Stimmen sind gezählet —
Und wie? man weiß es gut,
Hayes, er ist erwählet,
Und denkt jetzt wohlgemuth:
Bin froh, daß ist vorüber,
Die Wahl mit Sieges-Glanz,
Ob Samuel schaut trüber —
Das ist egal mir ganz.
Ich habe jetzt die Zügel
In meiner mächt'gen Hand,
Und lenks wie Adler's Flügel
Ueber unser Land.
Doch in vier kurzen Jahren
Da bin ich nicht im Stand
Den Frieden euch zu wahren.
In solchem großen Land
Wird's endlich Ihnen klar?
Ihr werthe liebe Herrn,
Ich wär' statt vier, sechs Jahr
Präsident so gern.

Schwitzgäbele.

Sharpsburg, Pa., März 13, 1877.

(Für die „Staatszeitung.")

Ein Lied auf Murr-Vieh.

Ihr Brüder einigt Euch, bleibt stark,
Der Murphy treibt's hier wirklich arg,
Er schleicht in seinem Muckerg'wand,
Umher in diesem freien Land.

Die Murphy-Schwindler fingen an
In ihrem blurden dummen Wahn,
Sie wollen in dem Lande hier,
Verbieten Liquor, Wein und Bier

O Humbug, Elend, Noth, o Graus,
Da wär's ja mit dem Trinken aus;
Drum Brüder, einigt Euch zur Schlacht
Dem Unsinn schnell ein End' gemacht.

Verbindet Euch, wie Eisen, Stahl,
Stellt Euch in Reihe, Zahl an Zahl,
Und zeigt dem hohlen Muckerhirn
Die deutsche off'ne freie Stirn.

Als Christus noch am Leben war,
Das zeigt uns doch die Bibel klar,
Er schuf aus Wasser klaren Wein,
Um seine Gäste zu erfreu'n.

O Humbug, Humbug, Temperenz,
Dir blüht kein Frühling, blüht kein Lenz,
Zertreten wird dein hohler Kopf,
Du bist und bleibst ein armer Tropf.

Wenn Kummer schwer am Herzen nagt,
Wenn auch der Magen drückend plagt,
Ein Gläschen Wein zu rechter Zeit,
Giebt wieder Muth und Fröhlichkeit.

O Humbug, Temperenz, große Noth,
Mit was schlägt man die Sorgen todt?
Mit Wein, mit Bier, und reicht das nicht,
So thut's der Brandy bis es bricht.

Drum Brüder, trinket immer leer,
Ob Wein, ob Bier, ob's auch Liquor,
Und laßt den Murphy, Murrvieh sein,
Und hütet Euch vor sein'm Schein.

C. K.

Lawrenceburg, Pa.

(Correspondenz von Blair County.)

Weitere Warnungen an Auswanderer.

Hollidaysburg, März 22, '77.

Freund Ripper! — Es freut mich, daß Sie mein letztes Schreiben in Betreff des Staates Texas in Ihrem werthen Blatt veröffentlich haben, da es anderen Auswanderungslustigen zur Warnung dienen mag.

Erlauben Sie mir indeß hier noch hinzuzufügen, daß man in Texas Land zu fast irgend einem Preise kaufen kann, von 50 Cents und aufwärts per Acker; hat man aber das Land cultivirt und Gebäulichkeiten darauf errichtet, so kommt Einer und jagt den Mann der es gekauft und verbessert hatte, fort, indem man ihm sagt, der Verkäufer oder Agent habe kein Recht dazu gehabt, da es ihm nicht gehörte. Sucht man dann den wirklichen Eigenthümer des Landes auf, um Genugthuung für den Schaden zu erlangen, so zieht jener einen Revolver und schießt den neuen Ankömmling nieder; denn das Todtschießen ist dort ganz an der Tagesordnung. Erschießt man aber den Hund eines Mannes, so hat man sich in Acht zu nehmen, nicht selbst meuchelmörderisch getödtet zu werden, da das dortige Volk aus fast lauter Feiglinge besteht.

Neulich kam ein junger Mann aus dem Norden nach Buffalo, Leon County, Texas, um die Gegend in Augenschein zu nehmen. Da es ihm aber nicht gefiel, so drückte er sich dahin aus, daß er noch Geld genug habe jene Gegend zu verlassen, und wolle deßhalb weiter. Am nächsten Morgen fand man ihn erschossen in den Straßen Buffalo's!

Ich selbst sprach mit einem Einwohner welcher schon 15 Jahren in jener Stadt wohnt, der mir sagte, daß sie ein Cemetary hätten, auf welchem bereits 200 Todten beerdigt seien, aber nicht die Hälfte sei eines natürlichen Todes gestorben!

Alles in allem genommen, jener Theil von Texas ist ein reiner Schwindel und Betrug, und die Leute dort sind mit Niemand zufrieden, es sei denn er habe Geld; und selbst aus diesem wird man betrogen. Haben sie etwas Welschkornmehl u. Speck, und dann noch Schnapps, so fühlen sie sich die glücklichsten Menschen.

Ich sah einen Mann, der eine Kuh steigerte, für welche ich keine $5.00 zahlen würde; dieser verhandelte indessen die Kuh für 40 Acker Land, die aber keinen Cent werth sind. Ich warne deßhalb Jeden, sich vor Texas zu hüten, und besonders auch vor jenem Agenten in Altoona.

A. B.

Drohender Einsturz eines Kohlen-Bergwerkes.

Wilkesbarre, Pa., 20. März. Die Diamond Mine ist eines der ältesten und größten Kohlen-Bergwerke der Lehigh und Wilkesbarre Kohlen-Compagnie. Seit ungefähr zehn Tagen fürchtete man, daß sich zu irgend einer Zeit ein Einsturz ereignen möchte und man lebte in großer Furcht wegen der Leute, welche in Häusern wohnen, die gerade über der Mine gebaut sind. Man hielt es für sicherer, daß die Leute auszögen, und in der letzten Woche verließen viele Familien ihre Häuser, die auf so unsicherem Grunde stehen; noch viel mehr blieben jedoch zurück.

Gestern Abend senkte sich plötzlich die ganze Oberfläche der Mine von 8 bis 10 Zoll, an vielen Stellen zeigten sich Risse in der Erde, wie durch ein Erdbeben verursacht. Diejenigen, welche den Stoß fühlten und deren Häuser plötzlich sanken, Männer, Frauen und Kinder, sprangen vor Schrecken in die kalte und dunkle Nacht hinaus und flohen nach allen Richtungen. Es kam glücklicher Weise kein Unglücksfall vor.

Man kann natürlich nicht in die Mine hinein, da man fürchtet, daß die ganze Oberfläche einstürzen könnte. Den Schaden kann man bis jetzt noch nicht abschätzen.

Der katholische Bischof O'Hara und die Freimaurer.

In Wilkesbarre, Pa., fand letzthin die Beerdigung des Mayor Kearney statt. Der Verstorbene war katholisch, aber bis zu seine Ende Mitglied des Freimaurerordens. Demzufolge wurden vom katholischen Geistlichen in Wilkesbarre die kirchliche Einsegnung der Leiche und das Todtenamt verweigert. Der Geistliche war in seinem Rechte; denn nach der Anschauung der katholischen Kirche hört der Katholik, welcher Freimaurer wird, eben damit auf, Katholik zu sein, und Niemand ist in diesem freien Lande zum Verbleiben in der katholischen Kirche gezwungen. Aber der katholische Ortsgeistliche in Wilkesbarre verweigerte zugleich auch die Beisetzung der Leiche Kearney's auf dem katholischen Friedhofe, obgleich die Familie Kearney's daselbst ihren Begräbnißplatz hat und mehrere Angehörige Kearney's daselbst ruhen. Doch durch ein Telegramm des Bischoffs O'Hara in Scranton wurde die Erlaubniß zur Beerdigung Kearney's auf dem katholischen Friedhof ertheilt.

Europäisches.

Neuestes aus Würtemberg.

Am 24. Februar Mittags hielt Thronfolger Prinz Wilhelm mit seiner Neuvermählten, Prinzessin Marie von Waldeck, seinen Einzug in Stuttgart. Der Empfang in Stuttgart war ein sehr herzlicher und zeigte, wie populär das Haus Beutelsbach gegenwärtig wieder bei den Schwaben ist. Der Kronprinz ist bekanntlich Neffe des kinderlosen Königs Karl und erwarb sich besonders durch seine im Franzosenkriege bewiesene Tapferkeit die Achtung des Volkes.

Ein Heer von Festjungfrauen, die städtischen Behörden 2c. und eine große Volksmenge empfingen das Paar am Bahnhofe unter Kanonendonner und und dem Geläute aller Kirchenglocken. Der „Schwäbische Merkur" ist von den Reizen der jungen Prinzessin ganz aus dem Häuschen und schreibt in loyalem Entzücken:

„Ihre K. Hoh. die Prinzessin grüßte mit der leutseligsten Freundlichkeit. Wars zu verwundern, daß aller Augen sich auf die holde junge Frau richteten? Es war der Ruf ihrer hohen Schönheit der hohen Schönheit der hohen Frau längst vorausgeeilt und jetzt stand die Prinzessin da, heiter und glücklich am Arme ihres Gemahls, eine Erscheinung voll gebietender Hoheit und herzgewinnender Liebenswürdigkeit. Die Prinzessin trug ein ebenso kunst- als geschmackvolles Bouquet, eine sinnige Ueberraschung und das Zeichen herzlichen Willkommens Seitens Sr. Maj. des Königs nach Großsachsenheim entgegengesendet, der ersten Station, da die Prinzessin den Boden ihrer neuen Heimath betrat. In dem Augenblick als die Prinzessin den Wagen verließ, wurde die Halle durch einen Sonnenblick mit rosigem Lichte übergossen."

Ein mit vier Schimmeln bespannter offener Wagen trug das Paar von dem Bahnhofe zunächst nach dem königlichen Schloß, geleitet vom Stadtreitercorps. Der Wagen ging unter einem Blumenregen und unter dem Spiele einer Kapelle langsam durch die Spaliere, welche hier von Feuerwehr, Schützen u. s. w. gebildet waren und hinter denen Tausende von Menschen jegliches Standes und Geschlechtes standen, um dem Paare mit tausendfachem Hochrufen ein Zeichen freudigen Willkomms darzubringen. Herzlich erwiderten sie die Grüße.

Nach kurzem Besuch im Schlosse bestiegen Prinz und Prinzessin wieder den offenen Wagen, um eine Fahrt durch die Stadt zu machen. Der Wagen fuhr durch die Spaliere der Vereine und Schulen der Stadt und der Einwohnerschaft durch die Hauptstraßen, allenthalben mit Jubel empfangen.

Endlich kurz vor 3 Uhr langte der Wagen vor dem kronprinzlichen Palais an. Dieses war auf das Reichste ausgeschmückt. Hofgärtner Ehm